

Einleitung

1. Unser Bild vom Kind
2. Das KiWi: Kinder- und Familienzentrum in der Wilhelmsdorfer Vorstadt
3. Die WIR-Grundschule
4. Pädagogische Fachkräfte der Grundschule
5. Lernen
 - 5.1 Lernen in altersgemischten Gruppen
 - 5.2 Lernen im Ganztage
 - 5.3 Theoretischer Hintergrund unseres Schulkonzepts
 - 5.4 Selbstbestimmtes Lernen
 - 5.5 Freiheit und Regeln
 - 5.6 Schule als Lebensraum
6. Lernbereiche
 - 6.1 Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Natur- und Gesellschaftswissenschaften und WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik)
 - 6.2 Musik, Kunst und Sport
 - 6.3 Religionsunterricht und LER
7. Leistungsbewertung
8. Integration
9. Eltern
10. Versorgung
11. Elternbeiträge
12. Aufnahmeverfahren

Einleitung

Der Kinderförderverein WIR e.V. arbeitet seit 1991 in der Stadt Brandenburg an der Havel. Seit dem Schuljahr 2008/09 betreiben wir in der Wilhelmsdorfer Vorstadt eine Grundschule auf dem Gelände unseres Kinderzentrums KiWi. Die reformpädagogische Grundschule mit Ganztagsbetreuung bietet in einem zweigeschossigen Gebäude mit modernem Erweiterungsbau Kindern zwischen 5 und 12 Jahren Raum zum Leben, Spielen und Lernen. Sie steht allen Kindern offen - unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Ausgangsbedingungen.

1. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Anfang an autonome Persönlichkeiten. Jedes Kind hat seine eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen. Diese nehmen wir ernst. Es hat das Recht auf seinen eigenen Lernprozess, seine eigene Entwicklung und seine Individualität. Wir möchten Kindern hierfür unser Vertrauen schenken.

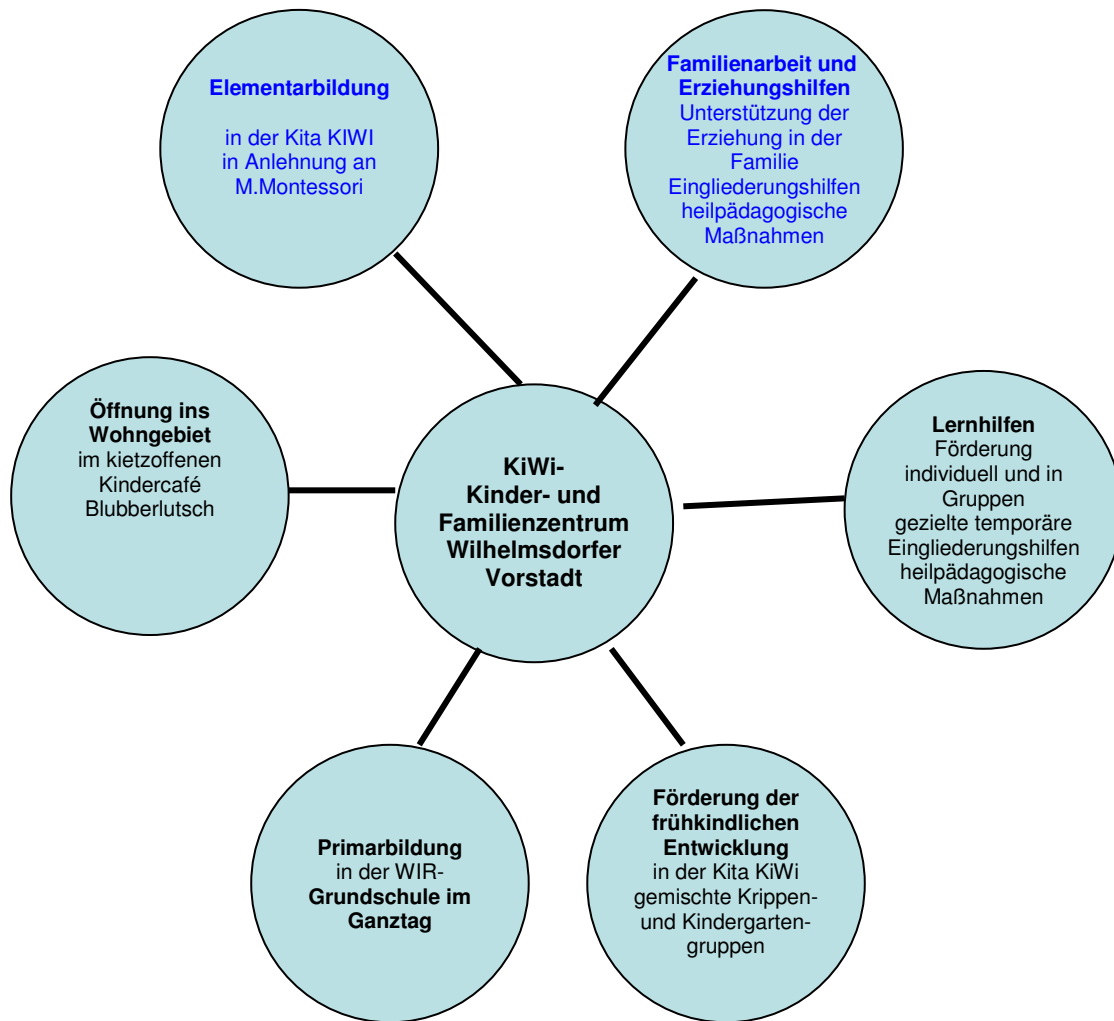
Kinder wollen wachsen. Lernen ist daher ein natürlicher Prozess, der im direkten Umfeld beginnt und alle Sinne umfasst. Kinder lernen vom ersten Tag ihres Lebens an dauerhaft, aktiv und am besten ohne Zwang. Sie lernen durch das Leben selbst und jedes Kind hat von Geburt an seine eigene Art zu lernen. Wenn Lernen Freude macht und aus eigenem Interesse stattfindet, dann ist es am erfolgreichsten.

Gleichzeitig muss Lernen in Geborgenheit und Wärme geschehen. Wir dürfen die Kinder nicht verunsichern oder stören, sondern müssen sie fördern. Gerade in der Grundschule müssen Kinder daher nachdenkend verweilen, eigenständig nachfragen und entdeckend lernen können. Sie müssen Fehler machen dürfen und sich und ihre eigenen Ideen ausprobieren. Sie brauchen dafür Zeit, Aufmerksamkeit, ein vielfältiges Angebot an Lernmaterialien sowie vertrauensvolle Begleitung und Beratung durch Pädagogen.

2. Das KiWi: Kinder- und Familienzentrum in der Wilhelmsdorfer Vorstadt

Zum Kinder- und Familienzentrum gehören neben der regulären Kindertagesbetreuung (Krippe, Kindergarten und Hort) eine Grundschule und die gemeinwesenorientierte Arbeit des Kindercafés. Die Angebote des Kinder- und Familienzentrums bilden eine wertvolle Basis, um junge Eltern anzusprechen. Die Angebote werden nach den kindlichen Entwicklungsphasen aufgebaut, so dass junge Eltern in ein Netzwerk mit

anderen Eltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Fachleuten eingebunden sind, in dem sie auch ihre individuellen Fragen und Sorgen diskutieren und lösen können. Im Kinder- und Familienzentrum geht es darum, so früh wie möglich auch die Eltern zu erreichen, die sich von allein nicht an einer Bildungsmaßnahme in Erziehungsfragen beteiligen würden.



3. Die WIR-Grundschule

Wir verstehen uns als Begleiter beim Wachsen und Reifen der kindlichen Persönlichkeit und schaffen einen Ort zum Leben, Lernen und Spielen. In der Ganztagsbetreuung haben wir Zeit für jedes Kind. Wir legen Wert auf eine Klassengröße von max. 18 Kindern, ein qualifiziertes Team aus Lehrern und Erziehern und eine ansprechende Lernumgebung.

4. Pädagogische Fachkräfte der Grundschule

Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sind in erster Linie für die Kinder da. Sie haben Zeit für die Kinder. Sie beobachten, beraten und begleiten nicht nur im Bereich des schulischen Lernens, sondern sie interessieren sich für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sind als gemeinsames Team verantwortlich für die Umsetzung des Konzepts in eine gelebte Wirklichkeit. Sie wählen Methoden und Organisationsformen, die selbsttätiges Lernen anregen.

Alle Erkenntnisse zur Entwicklung und Biographie des einzelnen Kindes finden Eingang in eine entwicklungsbezogene Sicht, um jedes Kind individuell begleiten zu können. Bei Bedarf stehen den Kindern und Eltern Fachkräfte im sozialpädagogischen Bereich und für Lernunterstützung zur Verfügung.

5. Lernen

„Das Ziel von Bildung ist nicht, Wissen zu vermehren, sondern für das Kind Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind, neue Dinge zu tun.“

Jean Piaget (1896 - 1980)

5.1 Lernen in altersgemischten Gruppen

Der intensive Kontakt zur Schule beginnt bereits im letzten Kindergartenjahr. Klasse 1 und 2 arbeiten zu bestimmten Zeiten eng zusammen und pflegen auch den Kontakt zu den Vorschulkindern.

Jede Klasse hat ihre eigene Klassenlehrerin (oder Klassenlehrer), die die Kinder über die gesamte Grundschulzeit begleitet und einen Klassenraum, den sie gemeinsam gestalten und in dem sie sich zuhause fühlen. Im Tagesverlauf gibt es Phasen, in denen innerhalb der Klasse gearbeitet wird und Phasen, in denen die Kinder den Klassenraum verlassen und in altersgemischten Gruppen lernen. Die offenen Türen der nebeneinander liegenden Klassenräume bieten den Kindern zu bestimmten Zeiten die Möglichkeit auch mit jüngeren oder älteren Kindern zu arbeiten. So kann ein jüngeres Kind sich von einem älteren ein Computerlernprogramm erklären lassen oder ein Montessorimaterial. Dabei lernen immer beide Kinder: Das Kind, das erklärt und das Kind, das Neues kennen lernt.

5.2 Lernen im Ganztag

Schule und Hort bieten dem Kind von 7 - 17 Uhr einen strukturierten Tagesablauf, zu dem Morgenkreis, Unterrichtsphasen, Ganztagsangebote, Freizeitgestaltung und gemeinsame Mahlzeiten gehören. Der 45-Minutentakt wird durch verschiedene Unterrichtsblöcke ersetzt. Unterricht findet als Fachunterricht, offener Unterricht, Lernwerkstattarbeit und als Projektunterricht statt. Dafür stehen uns neben den Klassenräumen zwei Lernwerkstätten, ein Bewegungsraum, ein Kreativraum, ein Klubraum, verschiedene kleine Rückzugsräume, eine Galerie, eine geräumige Cafeteria und ein großes Freigelände zur Verfügung. Zwischen den Unterrichtszeiten liegen betreute Freizeiten und Aufgabenzeiten. Da wir weitgehend auf Hausaufgaben im klassischen Sinne verzichten, bearbeiten die Kinder ihre Aufgaben vorwiegend in der Schule unter Anleitung eines Erziehers. Unterstützend werden mündliche Aufgaben, wie Lesen üben oder Vokabeln lernen, regelmäßig zuhause erledigt. In die Unterrichtszeiten fließen die Ganztagsangebote wie Schwimmen, Schulgarten, Lesezeit und Aufgabenzeiten sowie das Zubereiten von Mahlzeiten ein. Die Schüler lernen durch die Lösung konkreter Aufgabenkomplexe, Lesen, Schreiben und Rechnen werden begleitend geübt. Bei jedem Thema und in jedem Projekt sind die Kommunikation sowie die Niederlegung der Ergebnisse in Sprache und Schrift obligatorisch.

Werden beispielsweise im Schulgarten Beete angelegt, so müssen Pläne gezeichnet und beschriftet werden. Es wird gemessen und ausgerechnet, wie viel wir anpflanzen können, es wird diskutiert und abgestimmt, ob Tomaten oder Erdbeeren oder Mais angebaut werden. Deutschunterricht, Mathematikunterricht und Sachunterricht finden sich so in einem Projekt wieder.

5.3 Theoretischer Hintergrund unseres Schulkonzepts

Grundlage unserer Arbeit sind die Rahmenpläne des Landes Brandenburg und verschiedene reformpädagogische Ansätze. Wir berücksichtigen Aspekte der Arbeit Maria Montessoris, strukturelle Ansätze Peter Petersens und pädagogische Inhalte des französischen Reformpädagogen Celestin Freinet.

In der ganzheitlichen Verbindung von Kopfarbeit und praktischem Tun sehen wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit. So können Kinder ihre Entdeckungen in selbst erstellten Büchlein, Plakaten und Heften festhalten. Sie recherchieren im Internet, stellen Informationen zusammen, drucken Texte und Bilder aus oder präsentieren ihre Lernergebnisse mit Laptop oder Beamer. Sie dokumentieren und präsentieren und geraten so in die aktive Rolle als Lernende. In Lerntagebüchern und Wochenrückblickstexten schreiben sie auf, was sie wann erarbeitet haben. Im Portfolio halten Kinder ausgewählte Lernergebnisse fest, sie dokumentieren und reflektieren so ihren eigenen Lernweg.

5.4 Selbstbestimmtes Lernen

Für jedes Kind gibt es ausreichend Zeit und Gelegenheit, seine eigenen Lernstrategien zu entwickeln und Lösungswege zu erproben. Die Ermöglichung einer echten Begegnung von Kind und Stoff ist Kern unseres Unterrichts. Es geht in unserer Schule um die wirkliche, persönliche Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen.

5.5 Freiheit und Regeln

Die Schule ist ein Ort, in dem die Balance zwischen persönlicher Freiheit und Verantwortung für andere eingeübt wird. Zuwendung, Verantwortung, Grenzen, Regeln und Respekt müssen für Kinder transparent und nachvollziehbar sein. Wir erwarten von Kindern angemessene Disziplin und Selbststeuerung. So werden Regeln bereits in der Kita geübt und ihr Sinn in der Praxis erfahren.

Im wöchentlichen Klassenrat werden Probleme besprochen, Regeln vereinbart und gemeinsam Lösungen gesucht.

5.6 Schule als Lebensraum

Die Trennung von Schulalltag und Lebenswelt heben wir auf. Das bedeutet, wir holen einerseits das Lebensumfeld der Kinder in die Schule und tragen andererseits die Schule in die Außenwelt. Wir besuchen regelmäßig Bibliotheken, Museen, Theater, usw. und besichtigen Betriebe. Wir nutzen unsere Möglichkeiten vor Ort und gewähren den Kindern einen Einblick ins Berufsleben indem sie im Kinder- und Familienzentrum mitarbeiten: Für den Praxislerntag in Klasse 5 bewerben sich die Schüler bei Erziehern, Hausmeistern, im Sekretariat oder in der Küche und arbeiten dann einen Tag lang mit.

In der Schule gewinnen die Mitbestimmung bei der Wahl von Projektthemen und die Verteilung von Aufgaben für die Allgemeinheit sowie die Zeitorganisation im Alltag Stück für Stück an Bedeutung. Dies verlangt von den Schülerinnen und Schülern ein stetig steigendes Engagement und Reflexionsvermögen.

Dadurch, dass Kinder bei uns auf ihre eigene Weise lernen, wird es wichtig und interessant, Mitschülern und Lehrpersonen die eigenen Ideen, die selbst gestellten Aufgaben und die gefundenen Lösungswege zu erläutern. Dies schult schnell und effektiv das mündliche Ausdrucksvermögen.

6. Lernbereiche

6.1 Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik)

Grundlagen der Unterrichtsorganisation sind das Lernen in Sinnzusammenhängen und das Anknüpfen an kindliche Vorerfahrungen.

Deutsch- und Mathematikunterricht werden häufig verknüpft. So könnte ein Arbeitsauftrag lauten: „Denk dir eine Geschichte zu der Rechnung $2+3=5$ aus! Kannst du noch andere Geschichten mit Rechnungen erfinden?“ Die Kinder sind dann aufgefordert, ihre eigenen mathematischen Überlegungen zu dokumentieren.

In den einzelnen Fächern kommen verschiedene Konzepte zum Einsatz: Die Kinder lernen Lesen durch Schreiben. Sie erhalten am ersten Schultag die Buchstabentabelle und können mit ihrer Hilfe sofort mit dem Schreiben beginnen.

Den ersten Kontakt mit Fremdsprachen im Kindergarten verbinden wir mit dem Kennenlernen anderer Kulturen. In Klasse 1 wird Englisch als Begegnungssprache unterrichtet, ab Klasse 2 als Fachunterricht.

Ein Unterrichtsblock wird in den Klassen 1-4 täglich für den Bereich „Sprache und Mathematik“ genutzt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Zeit im Klassenverband. Ein weiterer Unterrichtsblock ist der Lernwerkstattarbeit vorbehalten. Bei der Planung, Ausführung und Dokumentation der einzelnen Vorhaben kommen die Aspekte der verschiedenen Unterrichtsfächer zur Geltung.

Im Sachunterricht spielt das Forschen und Experimentieren - drinnen wie draußen - eine große Rolle.

In den Klassen 5 und 6 spaltet sich der Sachunterricht in zwei große Lernbereiche: Gesellschaftswissenschaften mit Geografie, Geschichte und Politischer Bildung und Naturwissenschaften mit Biologie und Physik. Auch hier stellen wir vielfältige Verbindungen her.

Im Fach WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik) nutzen wir die Möglichkeiten des Kinder- und Familienzentrums für erste Eindrücke und Erfahrungen in der Arbeitswelt. So stehen die Kinder beispielsweise im „Kindercafe Blubberlutsch“ hinter dem Tresen und verkaufen Speisen und Getränke. Dabei erleben sie nicht nur wie wichtig es ist, rechnen zu können, sondern sie erfahren auch, wie anstrengend das Arbeiten sein kann.

6.2 Musik, Kunst und Sport

Im dritten Unterrichtsblock am Nachmittag wird nach Möglichkeit vorwiegend Musik, Kunst, Sport und Schwimmen unterrichtet. Diese Fächer werden aber auch in den Tagesablauf integriert und in die verschiedenen Projekte eingebunden.

Dem gemeinsamen **Singen** messen wir besonderen Wert bei. So wird jeder Tag musikalisch begonnen und auch im Tagesablauf werden immer wieder Lieder gesungen. Übungen zur Stärkung des Rhythmusgefühls wie Klatsch-, Sprech- und Tanzübungen begleiten den Unterricht. Hier werden die Grundlagen für das Erlernen der Kulturtechniken gelegt.

Künstlerisches Gestalten kommt in fast allen unseren Projekten zum Ausdruck: Wenn wir ein ABC-Buch schreiben oder Plakate drucken, wenn wir Fotos machen oder uns beim Theaterspielen in Szene setzen. Zusätzlich werden im Ganzttag verschiedene, wechselnde, offene Angebote organisiert. (Filzen, Holzverarbeitung...)

Sport ist für die körperliche wie die geistige Entwicklung wichtig, denn kognitives Denken ist abhängig von Körpererfahrung. Wir fördern deshalb gezielt die Motorik der Schülerinnen und Schüler. Wir tragen dem kindlichen Bewegungsdrang durch unsere Unterrichtsgestaltung Rechnung: Kein Kind muss stundenlang still auf seinem Stuhl sitzen. Buchstaben werden mit den Füßen in die Luft geschrieben, Zahlen werden gehopst, Bewegungsspiele in den Tagesablauf eingebaut. Es darf auch im Stehen gearbeitet werden, oder auf dem Boden sitzend. Der Sportunterricht findet in städtischen Turnhallen, in unserem Bewegungsraum und im Freien statt.

6.3 Religionsunterricht und LER

Gemäß dem Lehrplan wird das Fach LER (Lebensgestaltung, Ethik und Religionskunde) ab Klasse 5 unterrichtet. Wenn Eltern es wünschen, ermöglichen wir die Teilnahme am Religionsunterricht. Unsere christliche Grundüberzeugung und kulturelle Identität, die sich am Menschen orientiert, wollen wir in das allgemeine Leben im Zentrum und damit auch in das Schulleben einbringen.

Wir wollen lernen, offen sowie mit Respekt und Toleranz auf andere Kulturen und Religionen zuzugehen.

7. Leistungsbewertung

Wir erwarten von jedem Kind eine engagierte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Stoffgebiet. In unserer Schule beurteilen wir den Lernweg des Kindes. Kinder, Eltern und Lehrer tauschen sich über erreichte Ziele, gemachte Fortschritte, besondere Interessen und Fähigkeiten aus. Bei Schwierigkeiten suchen sie gemeinsam nach geeigneten Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Der Entwicklungsstand und das Leistungsvermögen des einzelnen Kindes werden von den Lehrerinnen und Lehrern beschrieben und dokumentiert und den Eltern in Gesprächen (mind. 2x jährlich) mitgeteilt.

Jedes Kind erhält halbjährlich einen persönlichen Zeugnisbrief. In diesen Briefen wird auf die ganze Persönlichkeit des Kindes eingegangen, mit dem Ziel, es zu unterstützen und zu stärken. Lernfortschritte und erreichte Ziele werden hier genau formuliert. Wir nehmen an den Vergleichsarbeiten des Landes Brandenburg teil.

In Klasse 5 und 6 gibt es Zensurenzeugnisse. Dafür gibt es zwei Gründe: Standardisiertes und abrufbares Wissen wird spätestens mit dem Wechsel in eine weiterführende Schule verlangt und Kinder müssen im Laufe ihrer schulischen Ausbildung lernen mit standardisierten Einschätzungen ihrer Fähigkeiten umzugehen. In den Fächern Kunst, Musik und Sport findet keine Bewertung mit Zensuren statt, hier gibt es in allen Klassen verbale Einschätzungen.

8. Integration

„Wenn Integration so natürlich ist, dass sie nicht auffällt, ist sie gelungen.“
(aus Leitbild des WIR e.V.)

Wir wissen, dass jedes Kind unterschiedlich ist. In seiner Einzigartigkeit findet es bei uns Beachtung. Benachteiligungen und Behinderungen führen in unserer solidarischen Gemeinschaft nicht zur Ausgrenzung und Stigmatisierung, sondern werden als normale Bestandteile des menschlichen Lebens wahrgenommen. Sie motivieren zu sozialer Hinwendung, zur Profilierung eigener Stärken und zur Akzeptanz unterschiedlicher Potentiale und Ausdrucksmöglichkeiten.

Der regelmäßige Kontakt zwischen allen Erwachsenen, die sich um das Kind kümmern, ist uns wichtig. Es umfasst die jeweils erforderliche Art der Kommunikation, die Methode der Unterstützung und den Umfang an Hilfen. Partner sind Eltern, Erzieher, Lehrer und andere Pädagogen, gegebenenfalls Therapeuten verschiedener Schwerpunkte.

Vor der Aufnahme besprechen und überprüfen wir gemeinsam, was das Kind braucht und ob wir Ansprüchen gerecht werden können.

9. Eltern

Bildung findet wie Erziehung zuerst in der Familie statt. Wir wollen die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist Teil der pädagogischen Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Es ist uns sehr wichtig, dass sich Eltern am Schulleben ihrer Kinder beteiligen, dass sie ihre Ideen einbringen und ihre Wünsche und Sorgen offen ansprechen. Sie werden in Entscheidungsprozesse der Schule einbezogen und zur aktiven Teilnahme aufgefordert. Dabei ist uns die Gremienarbeit sehr wichtig.

Wir gehen davon aus, dass in der Familie die Bildungsangebote aufgenommen und weitergeführt werden.

Wir erwarten von Eltern, dass sie sich für die Arbeit ihres Kindes in der Schule interessieren. Auch wenn es Hausaufgaben im klassischen Sinne bei uns nur selten gibt, brauchen die Kinder Eltern, die mit ihnen zuhause das Lesen üben oder das kleine 1x1 abfragen. Besonders in den Klassen 5 und 6 reichen die Aufgabenzeiten in der Schule nicht aus. Zuhause müssen die Kinder Vokabeln lernen und sich auf Klassenarbeiten vorbereiten.

Wir zählen auf ehrenamtliche Elternmitarbeit auch in der Schule, bei der Betreuung außerunterrichtlicher Angebote (Exkursionen, Feste, Veranstaltungen) oder als Mitarbeit in Lerngruppen, Kursen und Projekten.

10. Versorgung

Ein gesundes Frühstücksbüffet, abwechslungsreiche Mittagsmenüs und leckeres Vesper werden in der Schule gemeinsam gegessen. (Frühstück und Mittagessen für alle Kinder verpflichtend)

11. Elternbeiträge

Unsere Elternbeiträge sind einkommensabhängig, sozialverträglich und richten sich nach der Zahl der unterhaltsberechtigten Kinder. Bitte informieren sie sich im Sekretariat über die aktuelle Gebührentabelle.

12. Aufnahmeverfahren

Jederzeit - spätestens ein Jahr vor der Einschulung ist eine Anmeldung im Sekretariat (auch telefonisch oder per E-Mail) möglich.

Als Vorbereitung zur Aufnahme in die Schule findet jährlich eine „Lernwerkstatt für Eltern“ statt. Die Teilnahme der Eltern daran ist verpflichtende Voraussetzung für das weitere Aufnahmeverfahren und die spätere Aufnahme in die 1. Klasse.

Liebe Eltern,

wenn wir Sie neugierig gemacht haben und Sie sich näher mit unserer Schule beschäftigen möchten, rufen Sie uns an oder schicken sie uns eine Nachricht. Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf Sie!

Schulleitung

Frau Barbara Dietrich

Maercker Straße 11

14776 Brandenburg

Tel.: 03381 - 798309-31

email : grundschule@wir-ev-brb.de

www.leben-mit-kindern-bildet.de

Zentrumsleitung

Frau Jacqueline Damus

Sekretariat

Frau Carmen Klepzig

Maercker Straße 10-12

14776 Brandenburg

Tel.: 03381 - 798309-11

Fax: 03381 -798309-19

email : kiwi@wir-ev-brb.de

www.leben-mit-kindern-bildet.de

Der Kinderförderverein WIR e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.